Bischofsstab aus Limoges (1220-1235)

Sankt Michael – Verteidiger der streitenden Kirche

Von Prof. Dr. Michael Fiedrowicz

Sancte Michael Archangele, defende nos in proelio! [Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampf!] So betet es der Priester jedesmal im Anschluß an die Stillmesse in den sogenannten Leoninischen Gebeten. Papst Leo XIII. ordnete 1884 im Kampf für die Kirchenfreiheit diese Gebete für die ganze Kirche an.

Defende nos in proelio! Was ist das für ein Kampf? Welche Mächte sind darin involviert? Wo manifestiert sich dieser Kampf? Welche Rolle kommt hierbei dem heiligen Erzengel Michael zu? Welches ist unsere Stellung und Aufgabe in diesem Kampf?

Der Kampfplatz: die Weltgeschichte

Schon am Anfang der Heiligen Schrift erscheint der Gedanke eines Widerstandes gegen Gott, während gleichzeitig zum ersten Mal der Triumph der Menschheit über den Feind Gottes angekündigt wird. Nach der Verführung des ersten Menschenpaares durch die Schlange – Verkörperung der Macht des Bösen – spricht Gott zu dieser: *„Feindschaft will ich setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Sproß und ihrem Sproß. Er wird dir den Kopf zermalmen, und du wirst ihn an der Ferse treffen“* (Gen 3,15). Das sogenannte Proto-Evangelium zeigt, wie der Widersacher seine Feindschaft gegen die Nachkommenschaft der Frau ausübt, um letztlich den Schöpfer selbst zu treffen. Doch wird nicht nur ein Kampf angekündigt, sondern auch ein Sieg verheißen. Ein Nachkomme Evas wird diesem Wirken des Widersachers für immer ein Ende setzen. So zeigen schon die ersten Seiten der Bibel, losgelöst von historischen Be-

Apokalypse: die Frau, das Kind und der Drache (Beatus d'Osma, 11. Jh.)

dingtheiten, die in der Weltgeschichte einander entgegengesetzten Mächte: Gott, der Messias und die Menschen auf der einen Seite, der Teufel in der Rolle des Widersachers Gottes und des Antichristen auf der anderen Seite. Der Zustand der gefallenen Natur gleicht somit von Anbeginn einem Kampfplatz. Für das Ende der Zeit wird nicht die Versöhnung beider Nachkommenschaften verheißen, sondern der Sieg des Sprosses der Frau, das heißt Christi. Die Geschichte der Welt wird nichts anderes sein als der vorausgehende Kampf, den die Nachkommenschaft der Frau mit der Nachkommenschaft der Schlange in immer neuen Konstellationen zu führen hat.[1]

Was auf den ersten Seiten der Genesis beschrieben wurde, greift die Heilige Schrift auf ihren letzten Seiten in der Apokalypse des Johannes wieder auf. Der Widersacher, Satan, erscheint hier im Bild eines Drachens (vgl. Offb 12,3-17), der bereits in der Schlange der Genesis präfiguriert war. Wie dort Feindschaft zwischen der Schlange und der Frau angekündigt wurde, so erscheint auch in der Apokalypse die Gestalt einer himmlischen Frau, deren Kind, das sie gebiert, der Drache zu verschlingen sucht (vgl. Offb 12,3-6).

Das Kind wird jedoch zu Gott entrückt und die Frau flieht in die Wüste (vgl. Offb 12,13). Die Frau ist Symbol des Gottesvolkes: *„Als werdende Mutter stellt sie Israel dar, als verfolgte und fliehende Frau das Gottesvolk des Neuen Testamentes."*[2] Satans Trachten nach der Weltherrschaft, wie sie ihm durch Tötung des neugeborenen Kindes gesichert wäre, scheiterte, da das Kind, wie die Apokalypse im Blick auf die großen Zusammenhänge des Lebens Christi sagt, in den Himmel entrückt wird. Diese Niederlage Satans steigert nur noch seine Wut. Im Wissen um die ihm noch verbleibende Zeit sucht er zu vernichten, was er vernichten kann. Er richtet fortan seine Angriffe gegen die geschichtliche Entfaltung Christi in der Kirche. Der Kampf gegen Christus wird nun zum Kampf gegen die Kirche. Vor der Schilderung dieser Auseinandersetzung beschreibt die Apokalypse jedoch noch einen anderen Kampf:

„Und es entstand ein Kampf im Himmel (Et factum est proelium magnum in caelo). Michael und seine Engel (erhoben sich), um Krieg zu führen mit dem Drachen, und der Drache kämpfte und seine Engel. Aber er vermochte nichts, und es wurde im Himmel kein Ort mehr für sie gefunden. Und gestürzt wurde der große Drache, die alte Schlange, die Teufel heißt und der Satan, der die ganze Welt verführt; gestürzt wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm gestürzt. […] Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die den Knaben geboren hatte. […] Und der Drache ergrimmte wider die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit den übrigen ihrer Nachkommenschaft, mit denen, die die Gebote Gottes beobachten und am Zeugnis Jesu festhalten" (Offb 12,7-9.13.17).

1 Vgl. M. Fiedrowicz (Hg.), Ecclesia militans – Die streitende Kirche. Zeugnisse aus der Frühzeit des Christentums, Fohren-Linden 2017.

2 M. Schmaus, Katholische Dogmatik IV/2, München 3.-4. Aufl. 1953, 59.

Für das Ende der Zeit wird nicht die Versöhnung beider Nachkommenschaften verheißen, sondern der Sieg des Sprosses der Frau, das heißt Christi. Die Geschichte der Welt wird nichts anderes sein als der vorausgehende Kampf.

Der Kampf im Himmel

Wie läßt sich dieser Kampf im Himmel verstehen, der entbrennt, nachdem Christus in den Himmel entrückt worden und die Frau in die Wüste geflohen ist? Die Beschreibung scheint eher auf den Sturz Satans am Anfang der Weltgeschichte (vgl. Jes 14,12; Ez 28,14-19) zu passen, nachdem er gegen Gott aufbegehrte und Gott gleich sein wollte (vgl. Jes 14,14: „Ich will gleich sein dem Allerhöchsten").

Erklärer der Apokalypse haben verschiedene Deutungen für diese Szene vorgeschlagen. Plausibel erscheint die Erklärung, daß hier nochmals an den Engelsturz am Anfang erinnert wird, um den Hintergrund aller späteren Kämpfe im Verlauf der Geschichte aufzuzeigen, sozusagen den Ursprung und das himmlische Vorspiel aller Kämpfe auf Erden.[3] Ehe Johannes den Kampf des Drachens mit der Frau beschreibt (Offb 13), werden Ursprung und Ursache dieses langen Kampfes der Mächte der Hölle gegen die Kirche gezeigt.

Es ist auffällig, daß die Apokalypse hier den Engelsnamen ‚Michael' erwähnt, da sie sonst im allgemeinen keine Namen nennt, sondern eher mit Symbolen redet. *„Dieser Name ist schon allein eine Offenbarung, und ein ganzes Programm… :'Wer ist wie Gott?' Der ganze Kampf im Himmel und auf Erden ist in diesem Namen zusammengefaßt."*[4] Mit dem anbetenden Ruf *„Wer ist Gott gleich?"* trat der Erzengel Michael der Selbstüberhebung Luzifers entgegen. *„Jener Ruf der Kraft und Treue blieb dem Fürsten der Engel als sein eigener Name."*[5]

Erzengel Michael im Krieg mit den bösen Engeln (Leopold Kupelwieser ab 1860, Kirchenschiff von Altlerchen bei Wien)

3 Vgl. H.-M. Féret, Geheime Offenbarung, Düsseldorf 1955, 136; vgl. 151.

4 D. Clabaine, Le combat exorciste de l'Église, Saint-Germain-en-Laye 1988, 142.

5 O. Hophan, Die Engel, Luzern 1956, 321.

Manche Kirchenväter deuteten den Himmel als Ausdruck für die Kirche. Demzufolge geht es in dieser Szene um die Vertreibung Satans aus den Herzen der Gläubigen, die in der Kirche leben. Mitte des 6. Jahrhunderts schrieb der nordafrikanische Apokalpyse-Ausleger Primasius:

„‚Und es gab einen Kampf im Himmel, Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen' usw. Man darf hier nicht meinen, der Teufel und seine Engel hätten es gewagt, im Himmel zu kämpfen, da er hier [sc. auf Erden] nicht einmal Hiob versuchen konnte, wenn es Gott nicht zuließ (vgl. Hiob 1,12; 2,6). Als Himmel wird hier aber offensichtlich die Kirche bezeichnet, wo jeder Gläubige beständig gegen die Geister der Bosheit kämpft. Daher sagt der Apostel: ‚Unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen Mächte und Gewalten und die Weltherrscher dieser Finsternis' (Eph 6,12). Deshalb aber heißt es hier, daß Michael mit seinen Engeln gegen den Teufel kämpft, weil er, recht verstanden, nach dem Willen Gottes den Kampf für sie führt, indem er für die pilgernde Kirche betet und ihr Beistand gewährt. Der Apostel sagt: ‚Sind nicht alle dienenden Geister zum Dienst ausgesandt um derer willen, die das ewige Heil erben sollen?' (Hebr 1,14). Denn auch der Name Michael bedeutet, wie es heißt, ‚Beistand Gottes', und angemessen wird ihm diese Aufgabe in besonderer Weise zugewiesen. Denn auch Daniel hat gesagt, daß er in der letzten Bedrängnis der Kirche zu Hilfe kommen werde. Er sagt: ‚In jener Zeit wird sich Michael erheben, der große Fürst, der einsteht für die Söhne deines Volkes. Es wird eine Zeit kommen, wie es noch keine gab, seit es die Völker gibt, bis zu jener Zeit. Zu jener Zeit wird dein Volk gerettet, alle, die sich im Buch verzeichnet finden' (Dan 12,1)."[6]

Eroberung Jerichos von James Jacques Joseph Tissot (1836-1902)

Hier, im Buch Daniel, wird der Erzengel erstmals im Alten Testament mit seinem Namen ‚Michael' genannt. Er ist hier der ‚große Engelfürst', der *princeps magnus*, wie ihn ähnlich auch die Texte der Liturgie bezeichnen: ‚glorreichster Fürst' (*princeps gloriosissime*: Magnifikat-Antiphon vom 29. September). Michael wird desweiteren in der Tradition auch als ‚Archistrategos' bezeichnet, als ‚oberster Heeresführer, Oberbefehlshaber'. Hintergrund dieses Titels ist eine Stelle im Buch Josua (5,13f), wo vor der Eroberung Jerichos eine noch namenlose Gestalt als Verteidiger des alttestamentlichen Gottesvolkes auftritt, die aber bei späteren Auslegern oft mit dem Erzengel Michael identifiziert wurde. Hier findet sich diese Bezeichnung ‚Archistrategos':

„Als sich Josua bei Jericho aufhielt, erhob er die Augen und sah einen Mann, der vor ihm stand, ein gezücktes Schwert in der Hand. Josua ging auf ihn zu und sprach zu ihm: ‚Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden?' Er antwortete: ‚Nein, ich bin der Führer des Heeres Gottes, und jetzt bin ich gekommen.' *Ego archistrategos dynameos kyriou.*"

Der große Bibelgelehrte Cornelius a Lapide SJ (Cornelis von den Steen, geb. 1567 bei Lüttich, † 1637 in Rom, lehrte Exegese in Löwen, seit 1616 am Collegium Romanum) kommentierte diese Szene folgendermaßen:

6 Primasius, in Apocalypsin III,12,7 (CCL 92, 183f).

Hortus Deliciarum ("Wonnegarten") der Äbtissin Herrard von Landsberg

„Michael … ist der Anführer der Kirche der Christen (*praeses Ecclesiae Christianorum*) und wird als solcher von ihr angerufen, um sie gegen die Dämonen, gegen die Ungläubigen und jegliche Gottlosen zu schützen und zu verteidigen."[7]

Michael „hat von Gott als Schutzengel des alten und neuen Gottesvolkes ein Wächteramt über alle spirituelle Schöpfung erhalten. Er ist der Anführer des angelischen Kampfes gegen Satan. Er steht an der Spitze der Engel, die gegen die alte Schlange, den großen Drachen kämpfen, der die ganze Welt verführt und vom Himmel auf die Erde gestürzt wurde (Apk 7,12ff)."[8]

Anschaulich wurde beschrieben, wie die Streitmacht der Engel vom himmlischen Thron Christi aufgeboten wird: „Michael war der Schutzengel der Juden; in der Apokalypse wird er (der Schutzengel) des ‚Israel Gottes', der christlichen Kirche. Dieser Kampf erscheint zu Recht das Ergebnis der Erhöhung Christi in den Himmel zu sein. Es ist Jesus, der gegen den Drachen das Heer der Engel aufbietet; denn, indem er auf dem Thron Gottes sitzt, handelt er nun als König des Himmels."[9]

Der Kampf im Himmel, von dem die Apokalypse spricht, kann also auch das Geschehen sozusagen über der irdischen Daseinsweise der Kirche bedeuten, die unsichtbare Dimension ihrer Kämpfe auf Erden, wie es eine mittelalterliche Miniatur im *Hortus deliciarum* (Wonnegarten) der Äbtissin Herrard von Landsberg anschaulich vor Augen führt.

Dimensionen und Phasen des Kampfes

Die verschiedenen Dimensionen und Phasen dieses Kampfes leuchtete der schon erwähnte Cornelius a Lapide in seinem Kommentar zur Apokalypse 12,7 folgendermaßen aus:

„Ich sage, daß im historischen Sinne hier auf den Kampf Luzifers zusammen mit den Seinen angespielt wird, der mit Michael und seinem Gefolge im Himmel geführt wurde: dies wird hier nämlich in aller Klarheit kurz angesprochen. […]

Doch wird durch diesen Kampf sinnbildlich der Krieg bezeichnet, den Luzifer Tag für Tag gegen die Gläubigen in der Kirche und ihre Schutzengel führt. Im prophetische Sinne aber und dem eigentlichen Wortsinn nach wird der Kampf bezeichnet, den er selbst als heftigsten und letzten am Ende der Welt gegen die Heiligen führen wird. Dieser ist hier nämlich im eigentlichen Sinne gemeint. […] Dann also wird Michael mit seinen Engeln gegen Luzifer und dessen Dämonen kämpfen, indem er die Christen, die tapferer und standhafter sind, unterstützt, stärkt und beseelt, damit sie sich mit Elia und Henoch offen und hochherzig dem Antichrist entgegenstellen, mit dem und für den Luzifer kämpfen wird durch Schmeichelei, Verschlagenheit, Trug, Scheinwunder, Heuchelei, Drohungen, Quälereien und die übrigen Listen und Waffen, die er selbst dem Antichrist an die Hand gibt. Dann wie-

7 Cornelius a Lapide, commentaria in Josue 5,14f (Oeuvres III, Paris 1869, 31).

8 A. Winklhofer, Traktat über den Teufel, Frankfurt a.M. 1961, 164.

9 E.-B. Allo, S. Jean. L'Apocalypse, Paris 3. Aufl. 1933, 182.

derum wird Michael kämpfen, indem er die Seinen und die Gläubigen im Gericht Gottes verteidigt, insbesondere nach ihrem Tod, gegen den Teufel, ihren Ankläger."[10]

Diese Auslegung ist ein anschauliches Beispiel für den mehrfachen Schriftsinn: eine Stelle wird auf verschiedenen Ebenen gedeutet: rückblickend auf die Heilsgeschichte, aktualisierend im Blick auf die Gegenwart, vorausblickend in eschatologischer Perspektive. Dies war allgemeine Praxis der Kirchenväter-Exegese, der der Schriftausleger aus dem Jesuitenorden weitgehend folgte.

Vision von Papst Leo XIII.

Widerspiegelung des Kampfes in der überlieferten Liturgie

In den Texten und Riten der überlieferten Liturgie findet diese Auseinandersetzung zwischen Gottesreich und den Mächten des Bösen umfassenden und vielgestaltigen Ausdruck, wie es noch wenige Jahre vor den einschneidenden Änderungen im Zuge des Zweiten Vatikanums beschrieben wurde: *„Nach der Offenbarung schließt die Heilsgeschichte ein Drama in sich. Ein Teil der Engel fiel und brachte das physische und moralische Übel in die Welt. Von diesem Moment an bildet die Weltgeschichte ein Ringen nicht nur zwischen Gut und Böse, zwischen entgegengesetzten Strebungen im Menschen, sondern zwischen Person und Person: Gott und seine Getreuen, das Reich Gottes auf der einen Seite, Satan und seine Helfershelfer, das Reich Satans auf der anderen. Diese beiden Reiche liegen miteinander im Kampf. Dieser hat kosmische Ausmaße und erstreckt sich auf alles Sein, alle Personen und Dinge. Der Mensch auf seiner irdischen Pilgerschaft, seiner noch ungesicherten Lage bildet das Schlachtfeld. Die Entscheidungen des Menschen in diesem oder jenem Sinn gehen nicht nur ihn persönlich an und erklären sich nicht bloß aus seiner autonomen Psyche heraus, sondern sie sind in das große kosmische Drama verflochten, das sich zwischen den beiden Reichen abspielt. Wer sich dessen nicht bewußt ist, versteht die Liturgie in einem wesentlichen Punkte nicht. Umgekehrt versteht und lebt diesen Wesenszug der Offenbarung am besten, wer die Liturgie in dieser Beziehung versteht und lebt. […] Die Liturgie sorgt dafür, daß diese Wahrheit nicht vergessen wird. Sie zeigt, wie ‚die Kirche stets schlagfertig in unausgesetztem Kampf wider die Feinde streitet' (Pont. Rom., Diakonenweihe). Sie gibt uns immer wieder die Mahnung: ‚Seid tapfer im Kampf, ringt mit der alten Schlange, auf daß ihr das ewige Reich erlanget' (Magnifikat-Antiphon der zweiten Vesper der Apostelfeste)."*[11]

Die Leoninischen Gebete und der *Exorcismus Leonis*

Insbesondere das von Papst Leo XIII. zum Abschluß der Stillmesse angeordnete Gebet *Sancte Michael Archangele, defende nos in proelio* („Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns in Kampfe") hebt dessen Rolle auf dem geistlichen Schlachtfeld eindringlich hervor.[12]

10 Cornelius a Lapide, commentaria in Apocalypsin S. Joannis XII,7 (Oeuvres XXI, Paris 1869, 246).

11 Vgl. C. Vagaggini, Theologie der Liturgie, Einsiedeln 1959, 232f, 263; vgl. das gesamte Kapitel ebd. 232-263 („Die beiden Reiche. Die Liturgie und der Kampf gegen den Satan").

12 Vgl. M. Fiedrowicz, Die überlieferte Messe. Geschichte, Gestalt und Theologie des klassischen römischen Ritus, Fohren-Linden 4. Aufl. 2017, 124 Anm. 329: „Papst Pius IX. hatte eine erste Fassung solcher Gebete 1859 für den bedrängten Kirchenstaat angeordnet. Papst Leo XIII. dehnte im Kampf um die Kirchenfreiheit 1884 diese Gebete auf die ganze Kirche aus und fügte 1886 das allgemeine Anliegen der Bekehrung der Sünder hinzu. Unter

Der Mensch auf seiner irdischen Pilgerschaft bildet das Schlachtfeld.
Die Entscheidungen des Menschen in diesem oder jenem Sinn gehen nicht nur ihn persönlich an und erklären sich nicht bloß aus seiner autonomen Psyche heraus,
sondern sie sind in den großen kosmischen Kampf
zwischen dem Reich Gottes und dem Reich Satans verflochten.

Das Gebet, welches den Anführer der himmlischen Heerscharen bittet, die Anschläge Satans und der Dämonen zunichtezumachen, wurde von Leo XIII. selbst verfaßt. Berichten aus dem Umkreis des Papstes zufolge soll diesem zuvor eine Vision zuteil geworden sein, wie die Dämonen die Welt beherrschen und die Kirche Gottes in ärgste Bedrängnis bringen.[13] Zudem ließ der Papst im Rituale Romanum (editio quarta 1895) den kleinen Exorzismus (sogenannter *Exorcismus Leonis*) einfügen, in dem ebenfalls der Beistand des Erzengels Michael zur Verteidigung gegen die Mächte des Bösen angerufen und der Widersacher beschworen wird, die Kirche Gottes nicht mehr zu verfolgen.[14] Im Unterschied zum großen Exorzismus geht es hierbei nicht um einen einzelnen besessenen Menschen, sondern um die Bewahrung der Menschheit insgesamt, der Kirche und der Auserwählten Gottes.[15]

Mont Saint Michel

Wie zahlreiche Übersetzungen dieses kleinen Exorzismus in die Volkssprachen und deren Verbreitung insbesondere an Michaels-Heiligtümern, z.B. dem Mont Saint Michel an der Normandie-Küste, belegen, schien Papst Leo XIII. den Gebrauch dieses Gebetes auch durch Laien nicht ausschließen zu wollen.

Die ursprüngliche Fassung dieses Exorzismus enthielt im Einleitungsgebet den schon bald nach dem Tod des Papstes in späteren Auflagen[16] sowie in der revidierten Neuausgabe des römischen Rituale von 1925[17] nicht mehr enthaltenen Passus: *„Feinde voll Arglist haben die Kirche, die Braut des makellosen Lammes mit Bitterkeit erfüllt, haben sie mit Wermut berauscht; sie haben ruchlose Hände an alles gelegt, was kostbar war an ihr. Dort, wo der Sitz des seligsten Petrus und der Lehrstuhl der Wahrheit errichtet war als ein Licht für die Nationen, dort haben sie den Thron des Greuels ihrer Gottlosigkeit aufgestellt, damit, nachdem der Hirte geschlagen ist, sie die Herde zerstreuen können. Auf denn, du unbesiegter Fürst, stehe dem Volk Gottes gegen die anstürmenden Mächte des Bösen bei und verleihe den Sieg.“*[18]

Papst Pius X. trat 1904 eine dreimalige Anrufung des Herzens Jesu hinzu. Pius XI. ordnete 1930 an, diese Gebete für die freie Glaubensausübung in Rußland zu sprechen. Unter Papst Paul VI. wurden diese Gebete 1964 abgeschafft.“

13 Die Zeugnisse bietet J. Pizzoni, De precibus post missam imperatis: Ephemerides Liturgicae 69 (1955) 54-60, 58 Anm. 9; übersetzt bei M. Gaudron, Die Messe aller Zeiten – Ritus und Theologie des Meßopfers, Altötting 2006, 200 Anm. 186; paraphrasiert bei M. Huber, Weiche Satan! Der Teufel heute, Stein am Rhein 1997, 17f.

14 Erstmals veröffentlicht im Dekret der Sacra Congregatio de Propaganda Fide vom 18. Mai 1890: ASS 23 (1890-1891) 743-746 (Text). Vgl. Rituale Romanum, Editio quarta post typicam, Regensburg 1895, Appendix 214*-220*. Weitere Literatur hierzu bei Fiedrowicz (Hg.), Ecclesia militans, 61 Anm. 273.

15 Vgl. Rituale Romanum (editio quarta), 218*: Non ultra audeas, serpens callidissime, decipere humanum genus, Dei Ecclesiam persequi, ac Dei electos excutere et cribrare sicut triticum. (*Wage es nicht länger, hinterlistige Schlange, das Menschengeschlecht zu täuschen, die Kirche Gottes zu verfolgen und die Auserwählten Gottes zu schütteln und zu sieben wie den Weizen.)*

16 Nicht mehr enthalten im Rituale Romanum (editio octava), Regensburg 1906, Appendix 193*.

17 Vgl. AAS 17 (1925) 326.

18 Rituale Romanum (editio quarta), 216*: Ecclesiam, Agni immaculati sponsam, vaferrimi hostes, repleverunt amaritudinibus, inebriarunt absinthio; ad omnia desiderabilia eius impias miserunt manus. Ubi sedes beatissimi Petri et Cathedra veritatis ad lucem gentium constituta est, ibi thronum posuerunt

Warum wurde dieser Passus in späteren Ausgaben des Rituale entfernt? Darüber wurde viel spekuliert. Eventuell geschah es aus diplomatischen Gründen. Im Zuge der Annäherung zwischen dem Heiligen Stuhl und Italien sollte ein mögliches irrtümliches Verständnis vermieden werden, welches den „gottlosen Thron" auf den im Quirinal – bis 1870 Papstpalast – residierenden König von Italien bezog. Andere Vermutungen sehen einen Zusammenhang mit dem Freimaurertum. Leo XIII. hatte 1884 in seiner diesbezüglichen Enzyklika *Humanum genus* ausdrücklich vom „Kampf der Feinde gegen den Apostolischen Stuhl und den römischen Papst" gesprochen und möglicherweise auch im kleinen Exorzismus darauf verweisen wollen. Die Kürzung dieser Anspielung, so wurde vermutet[19], könnte später auf Betreiben des ehemaligen Staatsekretärs von Leo XIII., Kardinal Rampolla, erfolgt sein, der selbst des Freimaurertums bezichtigt wurde und daher diese Anspielung beseitigt sehen wollte.

Erzengel Michael – Widerstand gegen den Antichrist

Der in Bibel (Daniel, Apokalypse) und Liturgie bezeugte Abwehrkampf des Erzengels Michael hat dazu geführt, ihn mit einer geheimnisvollen Macht zu identifizieren, von der der Apostel Paulus im Zweiten Brief an die Thessalonicher spricht. Vor dem großen Abfall in der Endzeit betritt der „Mensch der Gesetzlosigkeit", der Antichrist, die Bühne der Welt, um sich sogar über Gott zu erheben, sich im Tempel Gottes göttlich verehren zu lassen, trügerische Wunderzeichen zu vollbringen und so die Menschen, Christen wie Nicht-Christen, zu verführen (vgl. 2 Thess 2,4-12). Vorerst aber, so der Apostel, gebe es etwas, das dieses Kommen *„gegenwärtig noch aufhält. Zwar ist dieses Geheimnis der Gesetzlosigkeit jetzt schon am Werk, doch muß der, der es aufhält, erst beseitigt werden. Und dann wird der Gesetzlose offenbart werden"* (2 Thess 2, 6-8).

Der hl. Erzengel Michael bekämpft den Antichrist. (Jaume Huguet, 1412–1492)

Wie ist dieses bzw. dieser „Aufhaltende" – Paulus spricht in beiden Formen davon (*to katechon / ho katechōn*) – zu verstehen? Seit frühchristlicher Zeit gab es zahlreiche Deutungsversuche: gemeint sei das römische Weltreich als irdische Ordnungsmacht, nach dessen Untergang das christliche Staatswesen insbesondere des Mittelalters oder auch die Verkündigung des Evangeliums in aller Welt. Eine Deutung sieht jedoch in dem, „der aufhält" bzw. „was aufhält", den Erzengel Michael zusammen mit der himmlischen Streitmacht der Engelsheere.[20]

abominationis impietatis suae; ut percusso Pastore, et gregem disperdere valeant. Adesto itaque, Dux invictissime, populo Dei contra irrumpentes spiritales nequitias, et fac victoriam. Der erste Satz enthält zwei wörtliche Zitate aus den Lamentationes Ieremiae 3,15; 1,10.

19 Vgl. Clabaine, Combat exorciste, 158.

20 So u.a. F. Prat, La Théologie de Saint Paul. Première partie (Bibliothèque de Théologie Historique 4,1), Paris 1961, 93-99; Die Heilige Schrift für

Eine solche Identifizierung, so die Vertreter dieser Deutung, entspreche der paulinischen Beschreibung jener geheimnisvollen, aufhaltenden Macht am besten, da sie allen dort genannten Merkmalen gerecht werde.

Folgenreiche Liturgiereform

Wie aber verhält es sich mit dem Hinweis des Apostels, derjenige, der das Geheimnis der Gesetzlosigkeit bis zur Stunde noch aufhält, müsse *„erst noch beseitigt werden"* (2 Thess 2,7), bevor der Gesetzlose offenbart wird? Eine vorgeschlagene Deutung sieht diese Vorhersage in der Verdrängung erfüllt, die der Gestalt des Erzengels Michael im Zuge der Liturgiereform widerfuhr. Unbestreitbar wurde dessen Stellung im liturgischen Geschehen drastisch reduziert. Fortgefallen sind:

- Die Erwähnung des Erzengels Michael im neuen Confiteor, dessen überlieferte Form seit dem 12. Jahrhundert bezeugt ist.

- Das Gebet bei der Segnung des Weihrauchs während des Offertorium-Ritus, das in Anlehnung an die Apokalypse (Offb 8,3f) die Fürbitte dieses Erzengels anruft: *„Auf die Fürsprache des heiligen Erzengels Michael, der zur Rechten des Rauchopferaltares steht, und all seiner Auserwählten, möge der Herr diesen Weihrauch segnen …."*

- Das Offertorium der Requiems-Messe, das für die Verstorbenen betet: *„Sankt Michael, der Bannerträger, geleite sie in das heilige Licht, das Du dem Abraham und seinen Kindern verheißen."*

- Die Leoninischen Gebete nach der heiligen Messe mit ausdrücklicher Anrufung des Erzengels, wie sie unter Paul VI. 1964 abgeschafft wurden.

- Die singuläre Verehrung des Erzengels Michael am 29. September, dem Weihefest seiner römischen Kirche an der Via Salaria, zugunsten eines kollektiven Gedächtnisses aller drei Erzengel am selben Tag, wie es 1969 eingeführt wurde.

- Das Fest der Erscheinung des heiligen Erzengels Michael auf dem Monte Gargano in Süditalien. Diese liturgische Gedenkfeier geht auf eine Vision des Erzbischofs Laurentius von Siponto zurück (um 590), ist seit dem 12. Jahrhundert im Kalendarium der Lateranbasilika bezeugt und fand Eingang in das Breviarium und Missale Romanum des Konzils von Trient (1568/1570), bevor es mit der Reform des Rubriken-Codex bereits 1960 abgeschafft wurde.

Wenn die Liturgie-Konstitution des Zweiten Vatikanums bestimmte, keine Neuerungen einzuführen, *„es sei denn, ein wirklicher und sicher zu erhoffender Nutzen der Kirche verlange es"* (Sacrosanctum Concilium Nr. 23), dann drängt sich – angesichts der beschrie-

Engel bringt Rauchopfer dar und wirft glühende Kohlen auf die Erde, Bamberger Apokalypse (1000-1020)

das Leben erklärt, Bd. XV, Die kleinen Paulusbriefe, Freiburg i. Br. 1937, 313 (H. Molitor): „Aber der Wille Gottes (= das Hemmende in Vers 6) hält ihn [d.h. den Widersacher] im Bann, bis die im Plan Gottes festgesetzte Endzeit gekommen ist. Während dieser Zeitspanne ist St. Michael (= der Hemmende in Vers 7) mit seinen Engeln am Werk, den Satan und seine Gehilfen an der vollen Entfaltung seiner zerstörenden, finsteren Macht zu hindern."

Introitus der Meßfeier am 29. September (hl. Erzengel Michael), Stundenbuch des Duc de Berry

„Man befindet sich mitten im Herzen des geistlichen Kampfes der Christenheit, eines exorzistischen Kampfes. Offensichtlich hat Leo XIII., ein Jahrhundert vor Paul VI., eine besondere Waffe zur Verfügung gestellt, die dazu bestimmt ist, das Eindringen des ‚Rauches Satans' in das Heiligtum Gottes zu bekämpfen. […] Wenn Paul VI. den Alarmruf ertönen ließ, so hat es Leo XIII. vor ihm getan und dafür die geeignete Waffe an die Hand gegeben. Hätte man diese Waffe in dem Maße gebraucht, wie es möglich und nötig gewesen wäre, dann wäre man nicht in die von Paul VI. beklagte Situation geraten, die sich seitdem noch stark verschlimmert hat und es dringlicher denn je zuvor macht, in umfassender Weise auf diese Waffe zurückzugreifen."[21]

benen Situation der *Ecclesia militans* – die Frage auf, wer wohl der eigentliche Nutznießer all jener Änderungen war, die fortan den Beistand und Schutz des Anführers der himmlischen Engelsmächte für die Kirche und ihre Gläubigen durch unterlassene Anrufung erheblich schmälerten oder gar gänzlich unterbanden.

Die überlieferte Liturgie – Allianz himmlischer Mächte

Die Feier der Liturgie in der überlieferten Gestalt mit ihrer oftmaligen und vielfältigen Anrufung des heiligen Erzengels Michael bildet zweifellos auf Erden die stärkste Allianz jener geheimnisvollen, himmlischen Macht, die dem letzten und heftigsten Einbruch der widergöttlichen Kräfte gegenwärtig noch immer Einhalt zu bieten vermag. Was über den kleinen Exorzismus Leos XIII. gesagt wurde, gilt auch für die Kurzfassung der Michaels-Anrufung in den leoninischen Gebeten nach der heiligen Messe, ja für die überlieferte Form der Liturgie insgesamt:

Neun Chöre der Engel, Taufkapelle des Markusdoms in Venedig

21 Clabaine, Combat exorciste, 93, 100.

Heiliger Erzengel Michael

Kurzfassung, Gebet nach der stillen heiligen Messe

Sancte Michael Archangele,
defende nos in proelio;
contra nequitiam et insidias diaboli esto praesidium.
Imperet illi Deus, supplices deprecamur:
tuque, Princeps militiae Caelestis,
satanam aliosque spiritus malignos,
qui ad perditionem animarum
pervagantur in mundo,
divina virtute in infernum detrude. Amen.

Heiliger Erzengel Michael,
verteidige uns im Kampfe.
Gegen die Bosheit und die Nachstellungen des Teufels sei unser Schutz.
Gott gebiete ihm, so bitten wir flehentlich.
Du aber, Fürst der himmlischen Heerscharen, stoße den Satan und die andern bösen Geister, die in der Welt umhergehen, um die Seelen zu verderben, durch die Kraft Gottes in die Hölle. Amen.

Langversion von Papst Leo XIII. (1810 - 1903)

Heiliger Erzengel Michael,

Du ruhmreicher Prinz der himmlischen Heerscharen,
verteidige uns in diesem schlimmen Krieg, den wir
gegen Mächte und Gewalten,
gegen die Beherrscher der Welt der Finsternis
und gegen die bösen Geister in den Himmelshöhen
führen müssen.
Komme den Menschen zu Hilfe,
die Gott nach seinem Bild und Gleichnis gemacht,
unsterblich erschaffen,
und aus der Tyrannei des Teufels um einen teuren
Preis erkauft hat.

Kämpfe - vereint mit dem Heer der seligen Engel –
heute wieder so die Schlachten des Herrn,
wie Du einst gegen Luzifer, den Anführer des
teuflischen Stolzes und seine abtrünnigen Engel
gekämpft hast!
Denn sie siegten nicht! Ihre Stätte ward nicht mehr
gefunden im Himmel.
Hinab gestürzt wurde stattdessen der grausame Drache,
die alte Schlange,
die Teufel und Satan genannt wird und der die ganze
Welt verführt.
Er wurde vom Himmel hinabgeworfen auf die Erde,
und mit ihm all seine Engel.

Doch sieh! Der Urfeind hat sich wieder erhoben.
Der Menschenmörder hat wieder Mut gefasst.
Als Engel des Lichts verwandelt und getarnt schweift
er mit einer Vielzahl böser Geister
in Raubzügen auf der Erde umher,
um hier den Namen Gottes und seines Gesalbten
auszumerzen und sich der Seelen zu bemächtigen,
die für die Krone ewigen Ruhms bestimmt waren,
um sie umzubringen und dem ewigen Untergang zu weihen.
Wie Abwasser gießt der feindselige Drache
das Gift seiner Bosheit auf Menschen, deren Geist
und Herzen er verführt verdorben hat:
Den Geist der Lüge, der Ehrfurchtslosigkeit und
Gotteslästerung;
den todbringenden Hauch der Ausschweifung und
aller Laster und Gemeinheit.

Die überaus durchtriebenen Feinde erfüllen die Kirche,
die Braut des unbefleckten Lammes,
mit Galle und Bitterkeit und berauschen sie mit Wermut.
Ihre frevlerischen Hände haben sie an die heiligsten
Schätze gelegt.
Selbst am heiligen Ort, wo der Sitz des heiligen Petrus
und der Lehrstuhl der Wahrheit
zur Erleuchtung der Völker errichtet ist,
haben sie den Thron ihrer abscheulichen Gottlosigkeit
aufgestellt,
voller Heimtücke, damit, nachdem der Hirt geschlagen ist,
sie auch die Herde zerstreuen können.

Erhebe Dich also, unbesiegbarer Prinz,
und stehe dem Gottesvolk gegen den Ansturm der
bösen Geister bei! Gib Du ihm den Sieg!
Die heilige Kirche verehrt Dich als ihren Hüter und Beschützer.
Du bist ihr Ruhm, weil Du sie gegen die bösen Mächte der Erde
und Unterwelt verteidigst.
Dir hat der Herr die Seelen der Menschen anvertraut,
um sie in die himmlische Glückseligkeit zu geleiten.

Bitte inständig den Gott des Friedens,
Er möge den Satan unter unseren Füßen zermalmen,
damit er die Menschen nicht länger gefangen halten und der
Kirche schaden könne!
Bringe Du unsere Bitten vor das Angesicht des Allerhöchsten,
lass sie zur Aussöhnung mit der Gnade und dem Erbarmen des
Herrn kommen,
während Du den Drachen ergreifst,
die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist,
und ihn gefesselt in den Abgrund stürzt und bindest,
damit er die Völker nicht mehr verführe.
Amen.